

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heint. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir zugleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstagsberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schiffsahrtverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittlung wir ein eigenes Bureau in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns verlagern können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden Stettiner Zeitung beträgt ausserhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur zwei Mark, in Stettin in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringelohn 70 Pfennige.

Die Stettiner Zeitung ist daher die billigste politische Zeitung, welche täglich zweimal und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere Stettiner Zeitung die Nachrichten über die Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse bereits im Abendblatt des gleichen Tages veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

C. H. Berlin, 20. März 1891.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

10. Sitzung vom 20. März.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: von Heyden und Kommissare.

Nach Vereidigung einiger neu eingetretener Mitglieder tritt das Haus in die einmalige Schlussberatung des Gesetzentwurfes betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie.

Der Entwurf verleiht den vereinigten Kreisständen in Berlin das Anleiherecht, ebenso das Recht der Erhöhung der Kirchensteuer von 3 auf 10 Prozent.

Der Berichterstatter Dr. Hirschius empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes, und nachdem Graf von Zieten-Schwerin darauf verwiesen, daß auch durch diese Vorregeln der Kirchenmoch in Berlin noch nicht vollständig abgeholfen würde, wird der Gesetzentwurf angenommen.

Es folgt die erste Lesung des vom Abgeordnetenhaus herübergebrachten Wilschaden-Gesetzes.

Prinz Hohenlohe beantragt Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission und bittet, in dieselbe auch einige Juristen zu wählen. Die Klagen über den Wilschaden, zu deren Erörterung auch die siebente Sitzung herangezogen wurde, seien vielfach übertrieben, genau so, wie die Klagen über Reichsversicherungen durch die Einführung übertrieben worden. Die Einführung verbote seien angehen, aber das Reich sei so heuer, wie vorher. Der Entwurf des Abgeordnetenhaus sei insofern nicht, die Wilschaden, Enten z. seien ebenfalls schädlich, wie Fasanen und Hühner. Der Entwurf verleihe vollständig die Rechte des alten Jagd-Polizeigesetzes. In erster Linie müßten die Grundbesitzer für den Wilschaden unter Heranziehung der Jagdpächter entschädigt werden. Wollig unannehmbar sei der § 5 des Entwurfs, welcher bestimmt, daß die Entschädigungspflichtigen befristet sind, wenn das Wild in dem Jagdbezirk, in welchem der Schaden angerichtet ist, nicht seinen regelmäßigen Aufenthalt hat, von demjenigen Ort, aus dem der Wilschaden durch den Jagdpächter herbeigeführt wird, ausgeht. Aus dieser Bestimmung würden unendlich viele Prozesse entstehen. Ein solcher Entwurf, wie der des Abgeordnetenhaus, sei noch nicht dagewesen, und daran sei Schuld, daß die Korruption des Hauses durch andere wichtige Arbeiten abgelenkt gewesen seien, sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen. Er möchte den Minister bitten, ein neues Jagd-Polizeigesetz in Verbindung mit einem Wilschadengesetz vorzulegen. Eines ohne das andere sei unmöglich.

Graf v. Mirbach ist entgegengesetzter Meinung; er glaube, daß das Haus wohl im Stande sein werde, die Wilschadenersatzfrage zu lösen. Man müsse im Auge behalten, daß große Jagdschlagen für die Gemeinden Quellen reicher Einnahmen im Wege der Verpachtung seien. Der jetzt bestehende Zustand sei der beste, indem er die Ziele am meisten entgegenkomme. Es sei ja nicht zu leugnen, daß lokale Härten bestehen, das neue Gesetz werde vielleicht noch größere Härten herbeiführen. Von Recht und Lust allein könne das Wild nicht leben, man müsse ihm vielmehr einen Teil der Selbstkosten

erfahren. Darunter leide allerdings der kleine Grundbesitzer mehr, als der große. Der Grundbesitzer müsse festgehalten werden, daß erspätlich nur die Gesamtheit der Grundbesitzer sein könne, und zwar nur für „erheblichen“ Schaden, der hinausgehe über das, was für das Wild geopfert werden müsse. Darin stimme er dem Beredner bei, der § 5 würde einen völlig unannehmbaren Zustand herbeiführen. Dabin gehe der Vorschlag, den er dem Hause unterbreite habe. Minister von Heyden: eines Erachtens werde die ganze Wilschadenfrage namentlich in ihrer lokalen Bedeutung überschätzt. Man sollte glauben, das ganze Vaterland sei in Gefahr, und doch beschränke sich der Wilschaden auf bestimmte Gegenden. Der Wilschaden sei nur lokal und dadurch werde die Frage auch ihrer politischen Bedeutung entleert. Er sei erlautet darüber, daß in dem Hause die Meinung bestesse, die Wilschadenfrage zum Abschluß zu bringen und er hoffe, daß ein Entwurf zu Stande kommen werde, welcher auch im andern Hause Annahme fände, und geeignet sei, den begründeten Klagen abzuhelfen.

von Vevegow ist der Ansicht, daß, wenn man jemand des natürlichen Rechtes beraube, sich gegen Schaden zu schützen, so müsse man ihm andererseits auch den ihm zugefügten Schaden ersetzen. In der Frage, wer den Schaden ersetzen solle, stimme er mit dem Grafen Mirbach überein. Den § 5 halte auch er für unannehmbar.

Die Diskussion wird geschlossen und die Vorlage an eine Kommission von 15 Mitgliedern zur Vorberatung gewiesen. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet der Antrag des Grafen v. Franckenberg, wegen Bildung einer Behörde zur Wahrnehmung der Interessen der Wasserwirtschaft.

Die Kommission (Berichterstatter v. Klitzing) beantragt: 1) die Bildung einer Behörde unter Zuziehung erfahrener Interessenten für jedes Stromgebiet, 2) die Bildung einer Behörde für den ganzen Staat unter Zuziehung von Interessenten aller Art.

Graf v. Franckenberg unterstützt den Antrag der Kommission in längerer Ausführung; er hoffe von diesem Vorstöße wichtige Hilfe und meint, ein Vertrag mit Oesterreich wegen Regulierung des Wasserrechtes würde im Grunde mit größerer Freude begrüßt werden, als ein Handelsvertrag mit Oesterreich. (Beifall.)

Nachdem Geh. Rath v. Woyrsch ebenfalls den Kommissionsantrag bekräftigt, führt Minister v. Heyden aus, daß die Resolution der Kommission schon eine Behörde verlange und dadurch den künftigen Beschläßen der Regierung, welche aus Erwägungen über diese Frage hervorgehen würden, präjudizieren. Es sei in der Resolution auch nicht gesagt, was die Behörde thun solle; die Resolution sei zu allgemein gefaßt.

Graf v. Brühl führt aus, daß man nicht einerseits den Technikern alle Schuld für die Verhältnisse aufbürde, andererseits aber Regierungen verlangen dürfe; dies hiesse den Teufel durch Besetzung vertreiben. Er werde gegen den Antrag stimmen, welcher ihm nach einer Richtung zu weit, nach der andern nicht weit genug gebe.

Nach ungewisser Debatte wird der Antrag Graf Franckenberg angenommen, der Kommissionsantrag abgelehnt.

Hierauf verliert sich das Haus. Nächste Sitzung: Samstag 12 Uhr. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen. Schluß nach 3 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 20. März. Se. Majestät der Kaiser unternahm heute mit seiner Gemahlin eine Spazierfahrt und wohnte Mittags in der Lehrerbildungsanstalt dem Schlußturnen der Gleeben bei. Später hatte der persönliche Adjutant Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, Oberst-Lieutenant z. D. von Namtsch, Mitglied des Reichstages, die Ehre, von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen zu werden.

Bei der heutigen Schlussvorstellung in der königlichen Turnlehrer-Bildungsanstalt, bei welcher Lehrer aus ganz Preußen versammelt waren, er schien der Kaiser und wurde dort vom Kultusminister Grafen Zedlitz-Trübschler wie von den Lehrern der Anstalt empfangen. Der Kaiser wohnte bei 1/2 Stunde dauernden Vorstellung bei und verlor alle mit höchstem Interesse die Übungen. Nach Beendigung derselben hielt der Kaiser folgende Ansprache:

„Wie Sie sehen! Ich bin recht zufrieden mit den Leistungen, die ich hier gesehen habe. Sie sind vollkommen i. Ordnung. Sie haben erkannt, um was es sich handelt; beherzigen Sie, was Sie hier gelernt haben, und bedenken Sie, daß es allerdings nur Mittel zum Zweck ist. Vergessen Sie nicht, das, was Sie im Winter in den Turnstunden geübt haben, im Sommer drinnen zu verwerthen. Gehen Sie mit den Schülern hinaus!“

Besonders gefallen haben mir Ihre Übungen am Pferd und am Ringeln. Die Übungen am Rindlauf wurden mit einer Eleganz ausgeführt, die sonst gewöhnlich dem männlichen Geschlecht nicht eigen ist. Ich freue mich, Sie gesehen zu haben!“

Hierauf hielt der Kultusminister Graf Zedlitz-Trübschler folgende Ansprache: „Meine Herren! Gestatten Sie mir, Ihnen nach der Anerkennung aus allerhöchstem Munde auch meinem Dank über Ihre Leistungen Ausdruck zu geben. Sie sind hier in großer Zahl aus allen Provinzen des preussischen Staates zusammengekommen. Sie haben sich der Sache mit Ernst und Eifer hingegeben und das Bewußtsein Ihrer wichtigen Aufgabe heute kundgegeben. Ich möchte anführen, an die allerhöchste Aufforderung; das, was Sie hier gelernt haben, draußen in der Provinz selbst lebend zu verwerthen. Ich bitte Sie dringend, das Turnen nicht als Nebenache zu behandeln, nicht bloß im Winter und in den Räumen zu turnen, sondern hinauszugehen in Wald und Feld; führen Sie die Jugend zum Spiel und Turnen ins Freie, damit Körper und Geist frisch bleiben für die anderen Aufgaben, welche das Leben in der Schule an die Jugend stellt. Gehen Sie mit Freudigkeit und mit Eifer an Ihre Aufgabe. Mich wird stets freuen, Gutes über die Erfolge zu vernehmen, die Sie erzielt haben.“

— Ueber die vielbesprochene Affaire des Wilschaden von Böttcher geht der „Allg.-Ztg.“ folgende authentische Aufklärung zu: Wie bekannt, war der Schwiegervater des Herrn von Böttcher vor etwa 6 Jahren in finanzielle Verlegenheiten geraten. Diefelben wurden von mehreren Fremden des Herrn von Böttcher durch ein seinem Schwiegervater direkt gemachtes Darlehen von etwa 350,000 Mark befristet. Obgleich an dieser Transaktion nicht unmittelbar beteiligt, hat Herr von Böttcher, wie bestimmt versichert wird, dem sofort dem Fürsten Bismarck von der Sachlage Mitteilung gemacht und sein Vorlesende zur Verfügung gestellt. Der damalige Reichskanzler hat hierauf auf Wunsch des Herrn von Böttcher dem Kaiser Wilhelm I ebenfalls Mitteilung gemacht der sich, wie auch Fürst Bismarck, in den ebenstehenden Ausdrücken für Herrn von Böttcher und sein Verbleiben im Amt ausgesprochen hat und nach einiger Zeit die bezügliche Summe zur Rückzahlung an die Darleiher denselben durch einen höheren Beamten bedingigen ließ. Diese Rückzahlung ist sofort erfolgt. Herr von Böttcher hat, wie bestimmt verlautet, diesen Vorgang lediglich als ein großmütiges Geschenk seines kaiserlichen Herrn und als eine Anerkennung seiner amtlichen Thätigkeit betrachtet und um so mehr so betrachtet können, als Kaiser Wilhelm I. in ähnlichen Fällen schon vielfach mit eigenen Mitteln eingegriffen war. Der Wilschaden soll Herrn von Böttcher gegenüber in dieser Sache niemals zur Sprache gekommen und überhaupt keinen Fonds, aus welchem das Geschenk entnommen worden, nie mit einem Wort zwischen dem Reichskanzler und Herrn von Böttcher Erwähnung gefunden sein. Der j. k. Kaiser ist von dem Vorgang vollkommen unterrichtet und hat Herrn von Böttcher seines unverminderten Vertrauens versichert.

Das Gesetz, betreffend die Kommanditgesellschaften und die Aktiengesellschaften vom 18. Juni 1884 mit Erläuterungen von Dr. Paul Kayser, Geh. Legationsrat und Dirigenten der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes, ist jenseits in zweier Auflage erschienen. Die erste war schon kurz nach ihrem Erscheinen vergriffen, zur zweiten hatte der Herausgeber nicht früher die Mühe gefunden. Mühte man schon der ersten Auflage dieses Kommentars zum Aktiengesetz Arbeit, Zuverlässigkeit und Präzision nach, so trifft dies noch mehr auf die zweite zu. Das Werk ist nicht los ein Durcheinander von wackeligen, sondern gemäß seiner Grundidee auch eine Quelle für ausführliche Studien am dem Gebiete des Aktienrechts. Die zahlreichen und wichtigen in neuerer Zeit ergangenen Entscheidungen des Reichsgerichts sind in der neuen Auflage aufs eingehendste berücksichtigt.

Die der „Politischen Korrespondenz“ aus Berlin geschriebenen Briefe, finden in maßgebenden Kreisen die Gerichte vor der bevorstehenden Abberufung des französischen Botschafters Herbet, die übrigens bisher fast ausschließlich der bolognaischen und benapartischen Presse entnommen, einzuweisen seinen Glauben, um so weniger, da ein Wechsel in der Person des Botschafters in diesem Augenblicke doch nur die Annahme nahe legen könnte, als sei auch ein Wechsel in der bisherigen, durch Herrn Herbet verkörperten konsultatorischen Politik beabsichtigt.

Eine interessante Reminiszenz an Dr. Windthorst findet sich im „Evang. kirchl. Anz.“ Schon die „Allg. Volkszeitung“ (vom 15. März) hatte daran erinnert, daß Dr. Windthorst 1870 eine Zeit lang eine beachtliche Stellung genossen dem vaticanischen Konzil eingenommen habe. Nun verweist der „Evang. kirchl. Anz.“ auf folgende Mitteilung des Breslauer Domherrn Künzer, welche dieser am 11. Januar 1874 in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ veröffentlichte:

„Ich begleitete Windthorst nach einem Mittagsmahle bei Savigny nach Hause, tröstete ihn wegen seiner Z. eisel über die papstliche Unfehlbarkeit und suchte seinen Ingrimm gegen die Jesuiten, die er für schuldig an allem erklärte und gegen deren Vertreibung er keinen Finger krümmen würde, zu befähigen.“

Die „Freie Ztg.“ polemisiert auf das Bestreben gegen das „genannte Steuerreformgesetz“ über die Gewerbesteuer, und zwar wegen der darin enthaltenen besonderen Bestimmung der Schwandwirth. Es ist der Mühe werth, hervorzuheben, daß für dieses Gesetz die gesamte deutsch-freiwirtschaftliche Fraktion des Abgeordnetenhauses mit Ausnahme des Herrn Richter und von zwei oder drei seiner Anstimmten gestimmt hat.

Wie bereits früher berichtet, besteht die Absicht zur Förderung der Ansiedlung vermittelst des Influitus des Rentenguts für die Ablösung der bezüglichen Renten und für verwandte Zwecke die zur Zeit geschlossenen Provinzial-Rentenbanken wieder zu eröffnen. Die Hauptzweckverwirklichung eines jegebeherzigen Altes auf diesem Gebiete liegt darin, das Interesse der Sicherheit des Staates gegen Verluste mit dem der Erleichterung und Förderung der Anweisung gegen Rente in Einklang zu bringen. Mechanische Sicherheitsgrenzen, wie sie z. B. das Landeskulturrentenbankgesetz vorsieht, sind in dem vorliegenden Falle nicht anwendbar, es ist vielmehr notwendig, Mittel und Wege für eine individualisierende Festhaltung der Sicherheitsgrenzen zu finden. Diese Schwierigkeiten sind, wie wir erfahren, überwunden, und es ist daher die Vorlegung eines bezüglichen Gesetzentwurfes noch in der laufenden Landtagsession zu erwarten.

Wiederholte Berichte von Emin Pascha haben darüber Bescheid geführt, daß den aus dem Innern an die Küste gelangenden Karawanenführern, Arabern und Eingeborenen innerhalb des deutschen Schutzgebietes Waffen und Munition in unverhältnismäßiger Menge und ohne Prüfung der Zuverlässigkeit der Käufer verkauft worden. Es wurde in den Berichten darauf hingewiesen, daß die werthvollen Karawanen aus dem Innern mit sehr wenig Waffen und Pulver versehen seien, während sie bei ihrer Rückkehr von der Küste Waffen und Munition in schwerer Menge mit sich führen, ohne sie zu dem Schutze ihrer Person oder der sehr geringwertigen Waaren zu bedürfen. Diese Zufuhr von Waffen nach dem Innern kommt aber nur den Sklavenjägern, den arabischen Räubern und Wegelagerern zu Gute und nährt die Kriege unter den eingeborenen Stämmen. Emin Pascha hatte schon früher den Antrag gestellt, eine Konfiskation sämtlicher Waffen an der Küste einzutreten zu lassen und den Verkauf von Reichs-

wegen zu regeln. Bedeutliche Anschaffungen liegen den Bestimmungen der Brüsseler Generalakte Artikel 9-13 zu Grunde. Diese Erwägungen haben den Reichskommissar v. Wissmann bewegen, vom 1. März d. J. ab den Verkauf von Waffen und Munition lediglich aus den öffentlichen Magazinen des Kommissariats, die unter strenger Aufsicht stehen, zu gestatten.

Entgegen anderen verbreiteten Nachrichten schreibt die „Danz. Ztg.“ aus Danzig: „In hiesigen gut unterrichteten Kreisen wird die Ernennung des Regierungspräsidenten v. Holwebe in Danzig zum Unterstaatssekretär im Kultusministerium als vollendete Thatsache angesehen. Man will sogar wissen, daß die Ernennung bereits Herrn v. Holwebe zugegangen sei.“

Der Kultusminister hat an die königlichen Bezirksregierungen einen Erlaß gerichtet, worin er mittheilt, daß die ihm zur Verfügung stehenden Mittel zur Gewährung von Unterrichtszuschüssen für höhere Mädchenschulen nahezu erschöpft sind, und daß er sich genöthigt sehe, einerseits bei Neubewilligungen von Zuschüssen für bezügliche Anstalten die größte Sparsamkeit zu üben, andererseits auf die Kürzung bezw. Zurückziehung bereits bewilligter Zuschüsse, soweit dieselben als entbehrlich zu erachten sind, thunlichst Bedacht zu nehmen. Die königlichen Regierungen sollen deshalb Anträge auf Neubewilligungen nur da stellen, wo dies das öffentliche Unterrichtsinteresse dringend erheischt. Bei Zuschüssen zum Fortbewilligung bereits gewährter Zuschüsse soll in eine erneute Prüfung des Bedürfnisses eingetreten werden, und soweit solches nicht anzunehmen ist, die Kürzung bezw. Zurückziehung der Zuschüsse beim Minister beantragt werden. Hierbei sollen besonders diejenigen höheren Mädchenschulen in Betracht kommen, welche bei geringem Besuche lediglich durch die Beiträge des Staates lebensfähig sind, im Uebrigen aber, insbesondere nach dem Stande des Volksschulwesens an dem betreffenden Orte, einem erheblichen öffentlichen Unterrichtsinteresse nicht dienen.

Unsere neulichste Mittheilung, daß der Staatssekretär des Reichspostamtes mit der österreichischen Telegraphenverwaltung dahin übereingekommen sei, noch in diesem Jahre mit der Herstellung von Verbindungen zwischen den Fernsprecheinrichtungen in Jittau und Reichenberg vorzugehen, ist vielfach in bezug auf die österreichischen Blätter dahin angelegt worden, daß nunmehr eine telephonische Verbindung zwischen Berlin und Wien noch im Jahre 1891 zu erwarten sei. Diese Verbindung ist jedoch, wie wir hören, für die nächste Zeit noch nicht so sicher, wie man nach diesen Auslegungen unserer Mittheilung glaubt. Die Verbindung zwischen Jittau und Reichenberg soll vielmehr vorläufig nur für die genannten beiden Orte gelten. Erst wenn genügende Erfahrungen gesammelt sind und es sich herausgestellt haben wird, daß technische Schwierigkeiten einem solchen Vorhaben nicht im Wege stehen, wird man dazu übergehen, auch für andere Orte die Möglichkeit der Benützung dieser Verbindung zwischen der deutschen End- und der österreichischen Anfangs-Telephonstation einzutreten zu lassen. Die telephonische Verbindung von Berlin und Wien ist somit mit der bloßen Herstellung der Verbindung zwischen Jittau und Reichenberg noch nicht eine vollgültige Thatsache.

In der am 19. d. M. unter dem Vorsitz des Vize-Präsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretärs des Innern, Dr. v. Böttcher abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath den vom Reichstage angenommenen Gesetzentwürfen wegen Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1891-92, wegen Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsgebietes, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und Telegraphen, sowie wegen Feststellung eines vierten Nachtrags zum Reichshaushalts-Etat für 1890-91 und dem Entwurf einer Verordnung, betreffend die Einföhrung von Reichsgesetzen in Helgoland, die Zustimmung. Den zukünftigen Ausschüssen wurden überwiesen: der Handelsvertrag mit Marokko, der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die ärztliche Hausapotheke und der Gesetzentwurf wegen Feststellung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen für 1891-92 in der vom Landesanschlusse angenommenen Fassung, ferner die vom Reichstage überwiesenen Petitionen eines Fischhändlers zu Uebernahme, die Aufnahme der Befragung von Fischereiführern mit einem Raumgehalt von 45 Kubimeter in die Seevereinigungs-Gesellschaft betreffend, und der Aktiengesellschaft „Union“ zu Dortmund wegen Rückzahlung von Robeitzoll. Bezüglich der allgemeinen Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für 1885-86 wurde die Entlastung ertheilt. Die in der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen für 1888-89 nachgewiesenen und begründeten Etatsüberschreitungen wurden vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnungen sich etwa noch ergebenden Erinnerungen genehmigt. Dem Antrage eines Innungsverbandes auf Beilegung der im § 1041 der Gewerbeordnung bezeichneten Rechte beschloß die Versammlung statzugeben. Das Uebereinkommen mit Belgien zum Schutze verkappter weiblicher Personen wurde genehmigt. Endlich wurden über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten sowie über die Ergänzung und Abänderung von Bestimmungen des Eisenbahn-Betriebsreglements hinsichtlich der Beförderung verschiedener Gegenstände Beschlüsse gefaßt.

Ans Wien wird der Tod eines Generals gemeldet, der im Kriege von 1866 eine Rolle gespielt hat und später für den unglücklichen Ausgang des Feldzuges vor einem Kriegsgericht verantwortlich gemacht wurde. General Graf v. Clam-Gallas kommandirte unter General 1866 das 1. österreichische Korps, dessen Gros bei Mlinchengräß stand. Er sollte die Grenze gegen Sachsen und Schlesien decken und verteidigte sich hier mit der sächsischen Armee, die sich unter dem Befehle des jetzigen Königs nach Böhmen zurückgezogen hatte. Am 26. Juni bestand die Armee des Prinzen Friedrich Karl bei Bodoel, am 27. die Eibarmee bei Hünnerwasser siegreiche Gefechte gegen die unter Clam-Gallas stehenden Truppen. Am 28. vereinigten sich beide preussischen Armeen, und Prinz Friedrich Karl, der den Oberbefehl übernahm, schlug Clam-Gallas an demselben Tage bei Mlinchengräß und am folgenden nochmals bei Gitschin. Für diese Misserfolge wurde Clam-Gallas von Benedek verant-

wortlich gemacht, mit auf seinen nach Wien gefandten Bericht wurde jeder aberufen und durch eben so wenig Erfolge erzielen konnte. Clam wurde vor ein Kriegsgericht gestellt, aber freigesprochen, seine sehr scharfe Verteidigung hat er später auch veröffentlicht. Auch sonst war General Clam vom Kriegsschicksal wenig begünstigt. Als Generalmajor hatte er sich zwar 1848 in Italien ausgezeichnet, im Jahre 1859 konnte er weder bei Magenta, noch bei Solferino Vorberufen pflichten; bei Magenta erhielt er sogar so beträchtliche Verluste, daß er sich zu einer Fortsetzung der eigentlich unentschiedenen Schlacht am folgenden Tage für unfähig erklärte und dadurch zu dem Entschlusse Gyalulas, sich zurückzuziehen, nicht wenig beitrug. Zu seiner Entschuldigun muß jedoch angeführt werden, daß er mit seinem böhmischen Korps nach mehrjähriger Eisenbahnfahrt von Prag aus gerade bei der Feldarmee anlangte, als es bei Magenta zur Schlacht kam. General Graf v. Clam-Gallas wurde am 14. März 1805 geboren, trat 1823 in die Armee und brachte es schon 1846 zum General-Major. Nach dem Kriege von 1866 trat er als General der Kavallerie aus dem aktiven Dienst. Er ist Besitzer der ehemals Wollenstein'schen Herrschaft Friesland und stammt in weiblicher Linie von dem General Grafen Gallas ab, welcher in der Geschichte des dreißigjährigen Krieges viel genannt wird und zum Lohn für seinen an Wallenstein geliehenen Verzicht dessen Herrschaft Friesland erhielt. Vermählt war der jetzt Verstorbene mit einer Tochter des letzten Fürsten Dietrichstein (i. J. des reichsten österreichischen Grundbesitzers), welcher aus dem väterlichen Erbe fünf große Herrschaften in Böhmen, Mähren und Kärnten zufließen. Der einzige Sohn des Grafen Clam-Gallas wird nach dem Tode seiner Mutter einem ungemein großen Grundbesitz in seiner Hand vereinigen. Der General Clam-Gallas war seit 1861 Mitglied des österreichischen Herrenhauses, stimmte hier mit den deutschen, verfassungstreuen Adel und unterschied sich dadurch vortheilhaft von seinen Vetter aus der älteren Linie seiner Familie, den auf Seite der Gecken stehenden Grafen Clam-Martinić. Jener erinnerte sich noch der heuligen Abstammung, welche diese längst vergessen haben. Die Frau ist stammt aus Kärnten und hieß ursprünglich Berger von Hörsenperg, stirbt aber schon seit dem 16. Jahre nördlich, nachdem sie die Herrschaft Clam in Böhmen erworben hatte, ihren heuligen Namen.

Königsberg i. Pr., 20. März. (W. Z. B.) Der Dampfschiffverkehr Pillau-Königsberg ist wieder eröffnet worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 20. März. Aus dem Umstande, daß am Sonntag ein gemeinsamer Ministerrath aus den deutschen Handelsvertrages staatsfidel, schloß die „Neue freie Presse“, daß die definitive Entscheidung unmittelbar bevorstehe.

Graz, 20. März. (W. Z. B.) Die Baronin Washington, geborene Herzogin von Oldenburg, ist gestorben.

Frankreich.

Paris, 20. März. Die am Dienstag im Ansbau Theater von Dercule veranstalteten Kunstgebunden haben der Staatsanwaltschaft zur Annahme Anlaß gegeben, daß die Patriotenliga fortbestehe. In Folge dessen wurden Hausdurchsuchungen im 5. und 13. Arrondissement vorgenommen, Verhaftungen haben jedoch nicht stattgefunden.

Paris, 20. März. Wie verlautet, sollen demnächst die Minister Anträge auf Abschaffung der von Frankreich eingeführten Differentialtarife zu geben.

Italien.

Rom, 19. März. Ueber die blutigen Verfälle bei der Mazzini-Gedenkfeier in Livorno befragt, gab der Minister des Innern, Nicotera, getreue sehr bestimmte Erklärungen ab, dahin gehend, daß die Regierung alle ungesunden Anschuldigungen bei öffentlichen Kundgebungen unmissverständlich unterdrücken werde und von der Polizei erwarte, daß sie bei strenger Achtung der verfassungsmäßigen Freiheiten und Enthaltung von allem herabfordernden Auftreten jeder Gewaltthat mit Gewalt entgegenzutreten und bedroht auch von den Waffen Gebrauch mache. Wie es scheint, hat man sich endlich auch im Palazzo Braccio überzeugt, daß die gewaltthätigen und unmissverständlichen Elemente sich nicht durch die Milde entwarfassen lassen, und daß die Polizei an Achtung nur verloren hat, seit man den Abfälle zu Gefallen ihr die höchste Zurückhaltung im Gebrauche der Waffen zur Pflicht gemacht hatte. Von den drei Vereinen, welche sich an der Uebernahme Mazzini'scher Beihilgen, haben zwei von Nicotera als republikanische bezeichnet sich völlig gescheit benommen; nicht so die dritte, welche der Minister anarcho-sich nannte. Diefelbe habe, wie die begleitenden Polizeikommissionen hinter sich zu lassen, also thunlichst in der Absicht, Unruhmachen zu befehen, sich in Lauffschritt gelegt und die Zurückweigerung der Polizeibeamten sogleich mit Revolverkugeln beantwortet, welche einen Schutzmann das Leben gekostet haben, zwei andere schwer verwundet. Nach Zeitungsberichten sind bei den meisten der zahlreichen verhafteten Demonstranten Waffen gefunden worden. Di Breganze interpellirte den Ministerpräsidenten auch über die Festnehmung und Wiederauslieferung eines österreichischen Fahnenführers seitens der italienischen Finanzwachen in Peri, an der Tiroler Grenze. Der Beroufener „Abige“ zufolge war ein böhmischer Soldat der Befragung von Trient entwichen und von österreichischen Finanzwachen verfolgt, glücklich über die Grenze gekommen, wo er aber sofort durch die italienischen „Doganieri“ festgenommen und in die Kaserne derselben zu Peri gebracht wurde. Hier stellte sich bald darauf ein österreichischer Grenzkommissar ein, welchem auf sein Verlangen der Flüchtling ohne weiteres ausgeliefert wurde. Der Ministerpräsident erklärte, es bedürfe noch der Feststellung, ob es sich wirklich um einen Fahnenführer handle, und ob die Festnehmung auf italienischem Boden erfolgt sei. Sollte sich dieses bestätigen, so werde in Gemäßheit der Verträge, nach denen Fahnenführer nicht ausgeliefert werden, die Rückgabe desselben verlangt werden. Der Interpellant war nicht befriedigt, da nach seiner aufweisend vorgebrachten Meinung die Feststellung der entscheidenden Thatsachen vor der Auslieferung hätte erfolgen

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Table with columns for bond types (e.g., Deutsche Anleihe, Reichsanleihe), interest rates, and prices.

Preussische Fonds.

Table listing Prussian bonds and their market values.

Österreichische Fonds.

Table listing Austrian bonds and their market values.

Österreichische Staatsanleihen.

Table listing Austrian state bonds and their market values.

Österreichische Staatsanleihen.

Table listing Austrian state bonds and their market values.

Österreichische Staatsanleihen.

Table listing Austrian state bonds and their market values.

Österreichische Staatsanleihen.

Table listing Austrian state bonds and their market values.

Österreichische Staatsanleihen.

Table listing Austrian state bonds and their market values.

Österreichische Staatsanleihen.

Table listing Austrian state bonds and their market values.

Österreichische Staatsanleihen.

Table listing Austrian state bonds and their market values.

Österreichische Staatsanleihen.

Table listing Austrian state bonds and their market values.

Österreichische Staatsanleihen.

Table listing Austrian state bonds and their market values.

Österreichische Staatsanleihen.

Table listing Austrian state bonds and their market values.

Österreichische Staatsanleihen.

Table listing Austrian state bonds and their market values.

In Rindern fand nur ein ganz geringer, nicht nennenswerther Umsatz statt. Für inländische Schweine (und dänische) gestellte sich der Handel flauer als am Montag, die Preise wichen etwas, doch wurde anverkauft.

Käber wurden bei ruhigem Handel geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 61-65 Pfg., ausgefuchte Ferkel darüber, 2. Qualität 58 bis 60 Pfg. und 3. Qualität 41-53 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Unter den Hammeln befanden sich 44 genannte Osterlamm, die zu angemessenen Preisen verkauft wurden; sonst kein Umsatz.

Telegraphische Tageshefte. Paris, 20. März. Nachdem die Vorgänge bei der Ausrufung der Kaiserin Friedrich und die Demonstration im Ambigu-Theater den Beweis geliefert, dass die Patrioten sich fortbestehen, hat die Regierung, angelehnt an die Drohung

Rom, 20. März. Der Familienrath beschloss nach der Testamentöffnung die Verdingung Napoleons anzuschließen. In dem Testament wird Prinz Viktor enterbt, während das Vermögen der Prinzessin Clotilde und dem Prinzen Louis vermachend wird; der Nießbrauch des Vermögens bleibt der Prinzessin Clotilde. Der Verlebte wünscht ein religiöses Begräbniß in Paris und setzt den Prinzen Louis zum Vollstrecker seines Testaments fest.

Newyork, 20. März. "Mail express" meldet aus Washington: Präsident Harrison sei entschlossen Maßregeln gegen Deutschland zu ergreifen, falls das Schwereverbot aufrecht erhalten werde. Der amerikanische Gesandte in Berlin erhielt die Anweisung, die Abschaffung des Einfuhrverbotes zu fordern und anzukündigen, daß im Weigerungsfalle alle amerikanischen Hüfen für den deutschen Export geschlossen werden sollen.

Letzte Nachrichten. Lemberg, 20. März. Die landwirtschaftliche Akademie in Dublany ist wegen der unter den Hören überhand genommenen sozialistischen Stimmung geschlossen worden.

Brüssel, 20. März. Die Kammer geht bis zum 8. April in Ferien. Die Gesamtpresse betrachtet den Beschluß der Zentralaktion, sämtliche Revisionsvorläufe zu prüfen, als die Durchsicht der Verfassung ermöglicht sichernd. Bernart benachrichtigte den Präsidenten Kaufbeere, daß die Regierung ein Memorandum vorbereite, in welchem sie ihre Ansicht bezüglich der Revision darlegen werde.

Paris, 20. März. Die Gesellschaft der Autoren beschloß, mit Teilnahme sämtlicher Schriftsteller, Komponisten, Journalisten und Verlegerverbände heute energig Maßregeln festzusetzen, um der Regierung gegenüber die literarischen Kunstinteressen, welche durch die Schutzgelder bedroht sind, zu schützen.

London, 20. März. Lord Hartington ist zum Vorsitzenden der königlichen Kommission zur Prüfung der Arbeiterfrage ernannt worden. Belgrad, 20. März. Die Erzherzogin Natalie reist Anfang Juni nach Sinaia zum Besuche ihrer Schwester und wird dort den ganzen Sommer über verbleiben. Der Rückkehr der Königin nach Belgrad wird kein Hinderniß in den Weg gelegt worden.

Stettiner Nachrichten. Stettin, 21. März. In der am 20. März cr. zu Stettin abgehaltenen 19. ordentlichen General-Versammlung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, eingetragenem Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt. Nach derselben kommt, außer der Grundschuldensumme statutenmäßig festzusetzenden Quote von 30 Prozent des Reingewinnes, für die Genossenschaftler noch eine Dividende von 4 Prozent auf die gezeichneten Geschäftsanteile zur Auszahlung.

Stettin, 21. März. In der am 20. März cr. zu Stettin abgehaltenen 19. ordentlichen General-Versammlung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, eingetragenem Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt. Nach derselben kommt, außer der Grundschuldensumme statutenmäßig festzusetzenden Quote von 30 Prozent des Reingewinnes, für die Genossenschaftler noch eine Dividende von 4 Prozent auf die gezeichneten Geschäftsanteile zur Auszahlung.

Stettin, 21. März. In der am 20. März cr. zu Stettin abgehaltenen 19. ordentlichen General-Versammlung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, eingetragenem Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt. Nach derselben kommt, außer der Grundschuldensumme statutenmäßig festzusetzenden Quote von 30 Prozent des Reingewinnes, für die Genossenschaftler noch eine Dividende von 4 Prozent auf die gezeichneten Geschäftsanteile zur Auszahlung.

Stettin, 21. März. In der am 20. März cr. zu Stettin abgehaltenen 19. ordentlichen General-Versammlung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, eingetragenem Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt. Nach derselben kommt, außer der Grundschuldensumme statutenmäßig festzusetzenden Quote von 30 Prozent des Reingewinnes, für die Genossenschaftler noch eine Dividende von 4 Prozent auf die gezeichneten Geschäftsanteile zur Auszahlung.

Stettin, 21. März. In der am 20. März cr. zu Stettin abgehaltenen 19. ordentlichen General-Versammlung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, eingetragenem Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt. Nach derselben kommt, außer der Grundschuldensumme statutenmäßig festzusetzenden Quote von 30 Prozent des Reingewinnes, für die Genossenschaftler noch eine Dividende von 4 Prozent auf die gezeichneten Geschäftsanteile zur Auszahlung.

Stettin, 21. März. In der am 20. März cr. zu Stettin abgehaltenen 19. ordentlichen General-Versammlung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, eingetragenem Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt. Nach derselben kommt, außer der Grundschuldensumme statutenmäßig festzusetzenden Quote von 30 Prozent des Reingewinnes, für die Genossenschaftler noch eine Dividende von 4 Prozent auf die gezeichneten Geschäftsanteile zur Auszahlung.

Stettin, 21. März. In der am 20. März cr. zu Stettin abgehaltenen 19. ordentlichen General-Versammlung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, eingetragenem Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt. Nach derselben kommt, außer der Grundschuldensumme statutenmäßig festzusetzenden Quote von 30 Prozent des Reingewinnes, für die Genossenschaftler noch eine Dividende von 4 Prozent auf die gezeichneten Geschäftsanteile zur Auszahlung.

Stettin, 21. März. In der am 20. März cr. zu Stettin abgehaltenen 19. ordentlichen General-Versammlung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, eingetragenem Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt. Nach derselben kommt, außer der Grundschuldensumme statutenmäßig festzusetzenden Quote von 30 Prozent des Reingewinnes, für die Genossenschaftler noch eine Dividende von 4 Prozent auf die gezeichneten Geschäftsanteile zur Auszahlung.

Stettin, 21. März. In der am 20. März cr. zu Stettin abgehaltenen 19. ordentlichen General-Versammlung der National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft, eingetragenem Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, wurde die vorgelegte Bilanz genehmigt. Nach derselben kommt, außer der Grundschuldensumme statutenmäßig festzusetzenden Quote von 30 Prozent des Reingewinnes, für die Genossenschaftler noch eine Dividende von 4 Prozent auf die gezeichneten Geschäftsanteile zur Auszahlung.

ist nicht der Meinung, daß Helgoland sich verzeigeln lassen, um sich gegen eine starke feindliche Flotte dauernd selbst zu verteidigen zu können. Abgesehen davon, daß die Kosten einer Verfestigung, wie Oberstleutnant Wagner sie zu diesem Zwecke veranschlagt, ungleich höher taxirt, theilt er auch die Auffassung des Admirals Barjé, daß nur eine ausreichend starke Flotte einen Angriff auf die Insel ungeschädigt abweisen könne. Kapitän Stenzel vertheidigt aber zugleich den Admiral Barjé gegen das Mißverständnis, als ob dieser dazu eine Flotte, "ersten Ranges" verlange; habe die Durchführung des Erneuerungsplanes von 1889 nicht genügen, wie sie andererseits für die Vertheidigung der deutschen Küsten unter Verstellung des Nord-Deise-Kanals erforderlich sei. Kapitän Stenzel schlägt beifällig der Verfestigung der Insel vor:

1) daß sie gegen einen Handreich völlig gesichert wird und überhaupt jeden Landungs-Versuch abbrechen kann - hierzu würden Batterien von Schnellfeuerkanonen auf dem Oberlande, welche das Unterland, die Düne und die beiden Nord- und Süd-Hafen genannten Ankerplätze beschützen, sich empfehlen, wie Herr Oberstleutnant Wagner veranschlagt;

2) daß kein, auch nicht das stärkste Schiff sich der Insel ungehindert auf Schwärze nähern und keinesfalls im Schanz derselben ungestraft zu Anker gehen kann. Dazu dürften sich, ähnlich dem Wagner'schen Vorschlage, unter den vorliegenden Verhältnissen eine Anzahl schwerer Kanonen in dem mittleren Theile des Oberlandes vertheilen, also dem Auge des Feindes aus dem Nordosten her entzogen, unter Panzerhaube aufgestellt, am besten eignen;

3) wäre außerdem noch eine beschränkte Anzahl langer 15 Zm.-Kanonen auf den drei Seiten des Oberlandes zum direkten Feuer nach allen Richtungen hin erforderlich, nicht um einen Entschleunungskampf gegen eine Schlachtflotte auszuführen, aber um jedes herankommende Schiff oder Fahrzeug, sei es ein zum Vorhau oder Besatzungsboot, oder ein reloguozierendes Loisk oder Kreuzer, oder ein Panzerschiff, direkt und schnell zu beschleßen - denn auch dem letzteren würde 15 Zm.-Granaten, wenn sie schon den Panzer nicht durchschlagen, doch erheblichen oder großen Schaden anrichten können.

Dieser Vorschlag würde für den Betrag von etwa 9 Millionen Mark ohne Transport- und Aufstellungskosten ausführbar sein; freilich kämen dann noch die Entfernungsmesser-Stationen, die See-Minen, welche reichlich bemessen sein müssen, und einiges Andere der Art hinzu. Kapitän Stenzel wendet sich im weiteren Verlauf seine Schrift gegen die Ansicht, daß unsere Marine gegen eine in der Nordsee ersehene neue Flotte nicht angreifungsweise vorgehen könne, und er macht dabei folgende interessante Mittheilung:

Ich benutze diese Gelegenheit, um die vielverbreitete Annahme, daß Vice-Admiral Zachmann Schuld daran war, wenn unser Nordseegeschwader im Jahre 1870 die französische Uebermacht nicht offen angegriffen hat, hiermit zu berichtigen, um so mehr, als ich vor kurzem erfahren habe, wie schwer dies dem vereinigten Admiral verdrückt worden ist. Als die Nachricht von dem Eintreffen des französischen Geschwaders unter Admiral Jurien de la Mer, 8 Panzerschiffe und einige Korvetten starr, bei Helgoland an das in der Außen-See zu Anker liegende Nordseegeschwader gelangte, beschloß Admiral Zachmann sofort, dasselbe anzugreifen. Schon im Jahre 1864 hatte er eben die erste Gelegenheit benützt, um der die "Bucht von Stettin" blockierenden dänischen Uebermacht ein Gefecht zu liefern; hier lag aber der Unterschied vor, daß bei der geringen Geschwindigkeit unserer Schiffe, von denen "König Wilhelm" und "Friedrich Karl" in Folge von Havarien nur einen Theil ihrer Maschinenkraft verwerthen konnten, ein laufendes Rindrasse gefocht, wie bei Zachmann, angeschlossen war, es sollte und mußte ein Entscheidungskampf werden. Am 12. August Morgens gab Admiral Zachmann den verammelten Kommandanten mündlich seine Befehle für das Gefecht, die Schiffe hatten Dampf auf, alles war klar zum Inseegehen, da wurde ihm ein Hinderniß in den Weg gelegt, das er nicht zu überwinden vermochte. Am 13. September, nach einer längeren Periode stillenruhigen Wetters, während dessen der Kohlenvorrath der französischen Schiffe starr auf die Reize gegangen sein mußte - wie es thatsächlich der Fall war, - ließ Admiral Zachmann trotz aller Bedenken zum Angriff aus, fand aber zu seiner tiefen Enttäuschung die Franzosen bei Helgoland nicht mehr vor, sie hatten wenige Stunden vorher die Gegend verlassen.

Was die bezüglich Helgoland zu stellenden militärischen Forderungen betrifft, so würden es folgende sein: 1) Die Insel so zu befestigen, wie ich es oben angegeben und zwar möglichst habe, 2) den Südbahnen zu einer tüchtigsten sichern und bequemen Vizegasse für Torpedoboote einzurichten - wozu das Legen von Ankerbojen dienlich wäre - und mit einer event. schwimmenden Kohlen-Niederlage zu versehen; die halbige Verfestigung des vorgeschlagenen Dufendammes von Südosten aus in ca. 500 Meter Länge, welche im Interesse der Fährerei geboten ist, wäre auch für diesen Zweck erwünscht;

3) den Bau der begebenen Panzerschiffe r. ebenso wie den des Nord-Deise-Kanals mit allen Kräften zu fördern, um unsere Flotte wüßsch bald wieder auf einen achtunggebietenden Standpunkt zu erheben und um sie nach Bedarf in ganzer Stärke in der Nord- oder Ostsee verwenden zu können;

4) bis dahin die Streitkräfte streng zusammenzuhalten und die vorhandenen Schiffe so auf die beiden Kriegshäfen zu vertheilen, daß auch bei Unterbrechung der Verbindung durch den Belt und Sund im Falle eines plötzlich ausbrechenden Krieges eine genügende Streitmacht in Wilhelmshafen versammelt ist, um die Offensiv gegen einen Helgoland angreifenden Feind auszuführen zu können.

Zu einem Schlusswort über die weitere Entwicklung unserer Flotte sagt Kapitän Stenzel: Es ist unbedingt geboten, daß unsere Flotte zunächst auf die Höhe der Zeit gebracht und dann auf derselben erhalten werde. Dazu gehört, daß die veralteten Schiffe allmählich ersetzt werden, und daß die Neubauten denen anderer Nationen in jeder Hinsicht mindestens gleichstehen, womöglich sie übersteifen. Hier fällt der Marine-Verwaltung eine ebenso wichtige, wie schwierige Aufgabe zu. Die bisherigen Leistungen ihres Konstruktions-Bureaus haben durchwegs zu wünschen gelassen, mitunter sehr viel; die einzigen konstruktiv gelungenen Schiffe sind diejenigen, welche ohne sein Zutun entstanden sind, wie die Torpedoboote. Daher ist eine gründliche Aenderung im Konstruktionsverfahren unserer Kriegsschiffe dringend geboten. Deutschlands Ingenieure haben auf allen Gebieten Gutes, auf diesen Angelegenheiten gemeldet; daß sie dies auch im Schiffbau vermögen, sobald sie ihre Kräfte frei entfalten können,

müssen, der allzu bereitwillige italienische Grenzbeamte also jedenfalls seine Pflicht verlegt habe. - Zum Erlaß für die durch den Negus verordnete sonntägliche Arbeiterversammlung wollten etwa 100 Radikale und Anarchisten gestern Nachmittag einen Zug durch die Stadt unternehmen, um eine gabelzweckige Versammlung für nächsten Sonntag vorzubereiten. Da der Agitator Snochetti unter den einzelnen Trupps von Arbeitern mit einer Erklärung umherging, man müsse vor das Parlament ziehen und durch eine Abergewalt zu verstehen geben, daß Noth kein Gebot kenne, so wurde ein starker Trupp Schutzleute nach dem Versammlungsorte entsendet. Die Anführer wurden zum Ausinandergehen fanden kein Gehör, so daß Verhaftungen vorgenommen werden mußten. Eine neue Versammlung am anderen Dre wurde mit Gewalt unter neuen Verhaftungen gestört. Mehrere Kompanien Militär blieben an verschiedenen Punkten der Stadt unter den Waffen, da man eine mögliche Wiederholung der Kranasche vom 8. Febr. 1889 fürchtete. Die Verhafteten, über 20 an der Zahl, sind beschäftigte und unbeschäftigte Handwerker.

Rom, 20. März. (W. T. V.) "Don Chisciotte" meldet, von mehreren Seiten werde berichtet, daß die Mission Antonellis gescheitert sei, da er den König Menelik nicht habe bestimmen können, den von Maloumen unterzeichneten Vertrag anzuerkennen.

Lisabon, 20. März. (W. T. V.) Die Pariser-Kammer hat die Finanzvorlage betreffend die Konfiskation der schwebenden Schuld und das Tabakmonopol angenommen. Die Cortes werden morgen wieder geschlossen.

London, 20. März. (W. T. V.) Die Zeitungs-Prinzen Napoleon, welche von den Prinzen Viktor hierher begleitet wurde, ist Vormittags 8 Uhr hier eingetroffen und am Hofe von dem Herzog von Genoa und dem Grafen von Turin in Empfang genommen worden. Die Ueberführung der Leiche nach der Superga wird sofort erfolgen.

London, 20. März. (W. T. V.) Die Zeitungs-Prinzen Napoleon, welche von den Prinzen Viktor hierher begleitet wurde, ist Vormittags 8 Uhr hier eingetroffen und am Hofe von dem Herzog von Genoa und dem Grafen von Turin in Empfang genommen worden. Die Ueberführung der Leiche nach der Superga wird sofort erfolgen.

London, 20. März. (W. T. V.) Die Zeitungs-Prinzen Napoleon, welche von den Prinzen Viktor hierher begleitet wurde, ist Vormittags 8 Uhr hier eingetroffen und am Hofe von dem Herzog von Genoa und dem Grafen von Turin in Empfang genommen worden. Die Ueberführung der Leiche nach der Superga wird sofort erfolgen.

London, 20. März. (W. T. V.) Die Zeitungs-Prinzen Napoleon, welche von den Prinzen Viktor hierher begleitet wurde, ist Vormittags 8 Uhr hier eingetroffen und am Hofe von dem Herzog von Genoa und dem Grafen von Turin in Empfang genommen worden. Die Ueberführung der Leiche nach der Superga wird sofort erfolgen.

London, 20. März. (W. T. V.) Die Zeitungs-Prinzen Napoleon, welche von den Prinzen Viktor hierher begleitet wurde, ist Vormittags 8 Uhr hier eingetroffen und am Hofe von dem Herzog von Genoa und dem Grafen von Turin in Empfang genommen worden. Die Ueberführung der Leiche nach der Superga wird sofort erfolgen.

London, 20. März. (W. T. V.) Die Zeitungs-Prinzen Napoleon, welche von den Prinzen Viktor hierher begleitet wurde, ist Vormittags 8 Uhr hier eingetroffen und am Hofe von dem Herzog von Genoa und dem Grafen von Turin in Empfang genommen worden. Die Ueberführung der Leiche nach der Superga wird sofort erfolgen.

London, 20. März. (W. T. V.) Die Zeitungs-Prinzen Napoleon, welche von den Prinzen Viktor hierher begleitet wurde, ist Vormittags 8 Uhr hier eingetroffen und am Hofe von dem Herzog von Genoa und dem Grafen von Turin in Empfang genommen worden. Die Ueberführung der Leiche nach der Superga wird sofort erfolgen.

"Helgoland und die deutsche Flotte."

Wetterausichten für Sonntag, den 21. März 1891.

Table with columns for weather forecasts (Wetterausichten) and gold/silver prices (Gold- und Silberpreise).

Die Verwaiste.

Roman nach fremden Motiven frei bearbeitet von Karl Hellmer.

17) Nachdruck verboten.

Er war für den Kampf bereit; während er sich aber seiner eigenen Kraft freute, überkam ihn die Angst vor Marie's Schwäche; würde sie die Kraft besitzen, den Sturm Trotz zu bieten gleich ihm? Würde nicht der Jahn seiner Mutter sie verlegen und demütigen? Ach, er wollte sein süßes Lieb vor dem erbitterten Kampfe schützen, sie beschützen vor Härte und Kälte, welche man auf Schloß Kreuzberg zweifelsohne gegen sie an den Tag legen würde.

In Gedanken versunken, schritt der junge Schloßherr seinem Heim zu; da schlug die nahe Kirchthurmuhre gerade die achte Stunde und erschreckte darüber, daß es bereits so spät sei, beschleunigte er seine Schritte, als er plötzlich einen Fehltritt that, ausglitt und, im Schloßhofe angelangt, mit einem Schmerzensschrei zur Erde sank. Er mühte sich wieder aufzurichten, doch es war vergeblich, er fühlte noch ein heftiges Stechen, dann schwanden ihm plötzlich die Sinne.

Baron Rudolf von Weidholz hatte, nachdem er länger mit seinem Betier geplaudert, sich in die ihm angewiesenen Zimmer zurückgezogen, um Toilette zu machen und wenn die Hausfrau heimkehrte, bis seine nicht durch sein röthes Aussehen zu erschrecken. Der harte cynische Ausdruck, welcher während seines Gesprächs mit Virginia von Kinkard seine Züge entfaltete, war nun aus denselben geschwunden. Er sah müde und krank aus, während er mit langsamen Schritten in seinem Gemach auf und nieder ging; seine Augen blühten und das Haupt

war tief gesenkt. Er schien in düstere Gedanken versunken und ließ sich endlich am Tische nieder, um ein Schreiben an seinen Rechts-Anwalt zu verfassen. Er forderte denselben in diesem Schreiben auf, sein Testament anzulegen und an einem bestimmten Tage mit demselben nach Kreuzberg zu kommen. Nachdem er diesen Brief vollendet, sank der Freiherr in seinen Stuhl zurück und bedeckte das Antlitz mit den Händen. Der Eintritt seines Kammerdieners, eines langjährigen treuen Vertrauten und Genossen, weckte ihn aus seinen Träumen und er übergab demselben den Brief mit dem Auftrage, ihn zu besorgen. Dann verließ er das Gemach und trat durch die Vorhalle in den Hof hinans mit der Absicht, die alten Plätze des Parkes wieder aufzusuchen, an welchen er in seiner Kindheit und Jugend so oft gewandelt. Er war noch nicht weit gegangen, als er plötzlich die Gestalt eines Mannes, anscheinend lebenslos, auf dem Boden liegen sah. Rasch rief er um Hilfe, indem er gleichzeitig auf den Bewußtlosen zuellte.

Einer der Diener, welcher sich zufällig in der Nähe befand, holte eilig etwas Essig herbei, mit welchem der Freiherr von Weidholz mit beinahe professioneller Geschicklichkeit Schläfen und Lippen des Ohnmächtigen reibte. Bald schlug Egon die Augen auf und die Farbe kehrte in seine Wangen zurück.

„Mein Arm!“, schrie der junge Mann schmerzhaft auf, da Baron Rudolf und der Diener sich bemühten, ihn emporzurichten.

„Erster war ein solcher Blick nach der rechten Hand des jungen Mannes und sah sofort, daß dieselbe geschwollen sei und schwer, aufsehend lebenslos an seiner Seite niederhing.“

„Du hast einen bösen Fall gethan, Dein Arm ist gebrochen. Wie ist das geschehen?“

„Ich weiß nicht mehr recht“, erwiderte Egon, der mit sichtlich Anstrengung sprach. „Ich bin gestolpert, habe mir den Fuß vertreten und muß in Folge dessen zur Erde gefallen sein und mir

den Arm gebrochen haben. Jedenfalls wäre es das Beste, nach dem Dorfe zu schicken, damit der Arzt komme, um mir das gebrochene Glied wieder einzurichten.“

„Es ist nicht nötig, zu diesem Zwecke nach dem Dorfe zu schicken; ich kann das selbst thun und es geschieht mir nicht zum ersten Male im Leben.“

„Ich fühle mich so seltsam betäubt und weiß gar nicht, wie lange ich hier bewußtlos gelegen haben mag. Ich habe noch gar nicht für die mir gebotene Hilfe gedankt“, fügte Egon hinzu, dem es jetzt zum ersten Male in den Sinn kam, daß er einem Fremden gegenüber stehe. „Verzeihen Sie mir!“

„Ich gewähre Dir die gewünschte Verzeihung, Heide Egon.“ Der junge Mann blickte den Fremden einen Augenblick verblüfft an, dann rief er lebhafte: „Du bist Rudolf von Weidholz? Ich freue mich von ganzem Herzen, Dich zu sehen!“

Rudolf griff mit Wärme nach der Hand, welche sich ihm so heftig bot, dann aber trat er alle nöthigen Anordnungen, um den verletzten Arm wieder einzurichten, und der junge Mann ließ Alles widerwärtig mit sich geschehen.“

„Du hast Mühe, Egon“, sprach er, nachdem die schmerzliche Prozedur verüber war; „Du bist aus dem Zeug, das einen ganzen Mann giebt. Nun aber besorge meinen Rath und gehe ruhig in Dein Zimmer, um Dich anzurufen.“

„Ich fürchte, der Arm wird Dir heute Nacht ziemlich wehe thun, seltsich veruche, im Voraus zu schlafen.“ Egon war gerne bereit, auf diesen Vorschlag einzugehen und ließ sich von seinem Oheim dem Dämle zuführen. Unmittelbar vor demselben saßen beide Herren mit Frau von Kreuzberg zusammen.

„Egon, was ist geschehen?“ rief diese bestürzt, als sie des Sohnes ansichtig ward.

„Er ist gefallen und hat sich den Arm gebrochen! Ich führe ihn eben nach meinem Zimmer“,

erklärte Rudolf von Weidholz an Stelle des jungen Mannes.

„Den Arm gebrochen!“ rief die bestürzte Mutter; „aber da muß er ja vor Allem wieder eingerichtet werden, ich werde den Arzt schicken!“

„Um den Arzt magst Du schicken, wenn es Dich beruhigt, Komme, den Arm aber habe ich schon eingerichtet, ich habe eine ziemlich praktische Übung in solchen Dingen und kann Dir versichern, daß Alles in vollster Ordnung ist.“

Egon lächelte der Mutter zu und sie folgte ihm beruhigt und ärgerlich zugleich nach seinem Zimmer. Beruhigt, weil sie den Worten Rudolf's Glauben schenkte und ihr dieser Zwischenfall geeignet erschien, um eine Verbindung zwischen Virginia und Egon zu fördern; ärgerlich, weil es sie verdroß, daß Rudolf von Weidholz eine so große Verantwortung ohne Weiteres auf sich genommen.

Nachdem Rudolf den Kranken auf sein Zimmer gebracht, ließ er Mutter und Sohn fürs Erste allein und diese ihrerseits verließ den Egon erst als sie sah, daß er einzuschlummern sei. Draußen im Korridor begegnete ihr Virginia und mit einem liebevollen Blick legte sie den Arm des jungen Mädchens in den ihren.

„Er ruht jetzt, mein Kind, und so habe ich ihn für eine Weile allein gelassen. Wir müssen ihn zusammen pflegen, dann wird er bald wieder ganz wohl sein.“

„Ich bin Dir sehr gern behilflich, Tante“, erwiderte das Mädchen mit sehr gut gespielter Bescheidenheit. Gleich der Tante hatte auch sie sofort daran gedacht, daß dieser Zufall ihren Wünschen günstig sein werde. Sie sah aber auch, daß ihr noch eine zweite Aufgabe bevorstehe, nämlich jene, sich bei dem Freiherrn von Weidholz einzuschmeicheln und durch jedes nur denkbare Mittel die Erinnerung zu verschärfen, welche jene erste Begegnung mit ihr bei dem Sondernberg zurückgelassen haben mochte.

Egon schlief noch an zwei Stunden und träumte von Marie, als er aber erwachte, war der Schmerz in seinem Arm so groß, daß selbst ihr stilles Anlitz ihm momentan nicht vor Augen schwebte. Bei einbrechender Dämmerung trat seine Mutter in sein Zimmer. Egon aber fühlte sich zu lebend, um ihr von seiner Liebe sprechen zu können. Der Kopf war ihm schwer, das Hieher war im Zuehnen begriffen und so oft er die Augen aufschlug, gewahrte er während der Nacht die Gestalt des Freiherrn Rudolf von Weidholz, welcher bei ihm Wache hielt.

In dem kleinen Häuschen unten am Ende des Dorfes sah auch ein anderes Wesen und wachte mit schwer betäubtem Herzen und wurde von Minute zu Minute trauriger. Marie lieute noch immer in dem gleichen Anzuge, in welchem sie sich mit Egon verlobt, an dem Lager ihrer todkrankten Pflegemutter und trachtete, so gut es neben wollte, die Schmerzen der Sterbenden zu lindern. Sie ahnte nichts von der Erkrankung des Geliebten und gedachte seiner nur mit friedlichem Glückesgedanken. Welch' langer inhaltsreicher Tag es gewesen war!

Jetzt schien der Paroxysmus des Schmerzes bei der Kranken nachzulassen zu haben und sie schlief. Tiefe Stille herrschte im Hause. Im Nebengemache ruhte, von des Tages Last und Müde, der treue Genosse der Kranken. Marie trat leise aus dem Zimmer und schob die Vorhänge bei Seite, so daß das milde Licht eintrat. Traumerlos blickte das Mädchen zu dem sternüberstauten Himmel empor, dann schlich sie wieder leise aus dem Bette der Pflegemutter, um als bald mit einem Schreieschrei zurückzukehren.

Während sie die Augen im Schlafe geschlossen, war der Geist aus der Hölle gewichen und die brave, treue Mutter Moritz war todt.

(Fortsetzung folgt.)

Garantie-Seidenstoffe

Stettin, den 5. März 1891. Bekanntschaftmachung.

Zum Bau des Dampfmaschinen auf dem hiesigen städtischen Schlachthofe soll die Lieferung von ca. 30,000 Stück gelber Badialsteine, verschiedener Größe, im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen, verschlossen und postfrei bis zum Öffnungs-Termin, welcher im Rathsaale hieselbst, Zimmer 88, am

Mittwoch, den 1. April d. Js., Vormittags 10 Uhr.

in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet, einzufinden. Bedingungen, Zeichnung und Angebots-Formulare können während der Dienststunden im Bureau der Bau-Deputation eingesehen oder gegen postfreie Einreichung von 1 M 50 S bezogen werden.

Der Magistrat, Bau-Deputation.

Ortskrankenkasse No. 6.

Zu der am Sonnabend, den 28. März er., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Restaurateur Johs. Ehrke, Witten-Allee 24, stattfindenden General-Versammlung werden die am 19. Januar 1891 gewählten Vertreter gemäß § 46 und 47 des Statuts hiezu eingeladen.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungs-Revisoren und Abnahme der Jahresrechnung. 2. Verschiedenes. Stettin, den 21. März 1891.

Stettiner Consum- u. Spar-Verein,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Nachdem in der am 14. er. stattgefundenen Generalversammlung die Dividende für das 2. Halbjahr 1890 auf 10 % festgesetzt worden ist, erlösen wir die Mitglieder, die Guthabensbücher zur Eintragung in unserem Comtoir vorzuliegen.

Ebenfalls kommen die Dividenden und Zinsen, soweit das Guthaben den Geschäftsanteil von 10 Mark übersteigt, sowie die Forderungen der am 31. Dezember 1890 ausgetretenen Mitglieder in den Kasststunden von 9-12 Uhr zur Auszahlung.

Der Vorstand: Leese, Ehrlich, Schwedler, Noack, Georgi.

II. und III. Feige'sche Sterbe-Kasse.

(Gegründet 1784.) Außerordentliche General-Versammlung am Sonnabend, den 21. März er., Abends 8 Uhr, im Restaurant Lange, Breitestr. 7.

Tagesordnung: Antrag auf Abänderung des § 19 und des Nachtrags vom 22. Februar 1884 des Statuts, event. Dividendenzahlung. Stettin, den 6. März 1891.

Soltan, Reichardt, Kluge.

Herzogliche Handwerkschule

Sonntag, den 22. März, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale der Abendhalle:

Concert

James J. Lebegott, Violinist, unter Mitwirkung von Fräulein J. Neuburg, Concertsängerin aus Berlin, und des Pianisten Herrn Georg Lehmann. Nummerierte Karten zu 2 Mk., unnummerierte zu 1 Mk. in der Musikalienhandlung des Herrn F. Simon.

Höhere Mädchenschule, Augusta-Strasse 51.

Das Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 9. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11-1 Uhr bereit.

Ansüchtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme. Maria Friedländer.

Eine geprüfte Lehrerin,

20 Jahre alt, wünscht eine Stelle als Lehrerin anzu nehmen. Gef. Adr. erb. mit 20 G. E. post. Danzig.

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht zu Stettin.

Table with 3 columns: Activa, Bilanz ultimo 1890, Passiva. Includes items like Postenbestand, Immobilien, and Gewinn- und Verlust-Konto.

Der Vorstand

von Boreke, Uhsadel, Thym.

Die Revisions-Kommission: von Blumenthal, R. Dalek, C. Krassmann, R. Meyer, A. Töpfer.

Johannes Siebe, gerichtl. vereidigter Bücherrevisor.

Nachdem die vorstehenden Angelegenheiten erhalten die Genossen eine Dividende von 4% = 12 Mark für jeden Geschäftsanteil à 300 Mark, und die Grundbuchskulden 1/100 ihrer entnommenen, mindestens ein Jahr bestehenden Darlehen.

Den am Schluß des Jahres 1889 unserer Genossenschaft zugehörenden 1214 Mitgliedern traten 66 neue hinzu u. d. Schließen dagegen 78 aus; die Genossenschaft bestand somit am Schluß des Jahres 1890 aus 1202 Mitgliedern.

Der Vorstand: von Boreke, Uhsadel, Thym.

ALLER LÄNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT.

PATENTE IKESSELER PATENT-BUREAU BERLIN NW. 7. Dorotheenstrasse 32.

Bur Einsegnung Gesangbüchern

empfehle mein auf das reichhaltigste versicherte Lager von

zu allerbilligsten Fabrikpreisen.

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 Mk., desgl. in Ganzleder zu 3,00 Mk., desgl. in Goldschnitt zu 3 Mk., desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Metallfäden, zu 3,50 Mk., desgl. in reich verzierten Lederbänden zu 4 Mk. und 4,50 Mk., 6 Mk. und 7 Mk., desgl. in eleganten Luxusbänden in Sammet und Halbleder mit neuen Aufzügen zu 8 Mk. bis zu 15 Mk., desgl. in Sammet mit reichen Verzierungen in den neuesten Mustern bis zu 15 Mk.

Forst in Halbleder zu 2,50 Mk., desgl. in Ganzleder mit Goldprägung zu 3 Mk., desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 Mk., desgl. eleganteste zu 4-8 Mk., desgl. Sammet von 5 Mk. bis zu 15 Mk.

Militärgesangbücher in Galico und Lederbänden. Sprachbücher in reichster Auswahl. Bibeln in großer Auswahl.

Als Neuheit empfehle: Gesangbücher in kleinem Formate, hochelegant. Sämtliche Einbände sind in meiner eigenen Druckerei angefertigt und daher volle Garantie für tadelloste Lederprägungen geben. Das Eintragen von Namen findet auf Wunsch gratis statt. Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größte Auswahl. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, Muster im Schaufenster.

B. Grassmann, Schulzenstraße 9, Kirchplatz 4.

C. F. Krauthoff,

Königsstrasse No. 6.

en gros Tuchhandlung en detail.

Billigste u. reellste Bezugsquelle für Herren- u. Knaben-Garderobe.

Einssegnungs-Anzüge in großer Auswahl.

Feste Preise.

Fußbodenbretter,

gehobelt und gespundet, offerirt zu billigsten Preisen

Philipp Levin,

Ruhholzhandlung und Dampfeschneidmühle

Grabow a. O., Oderstr. 9.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfeilt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Auch Theilnahme gestattet.

Max Borchardt,

Reuterstrasse 16-18, I., II. u. III.

Höhere Mädchenschule,

Kronprinzstr. 21. Das Sommerhalbjahr beginnt am 9. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 11-1 Uhr entgegen.

Katharina Wolff.

Grabower Dilettanten-Verein.

Morgen, am Palmsonntag, den 22. März 1891, Abends 7 1/2 Uhr, im Saale des Herrn W. Michner in Grabow a. O., Lindenstraße:

Größtens - Vorstellung und Konzert.

Witts d. 30 S. vorher zu haben bei unserm Mitgliebers Herrmeister Runge, Breitestr. 1, Kaufmann Franz Löper, Lindenstr. 10 und W. Metzner.

Der Vorstand.

Pommerendorfer Krieger-Verein.

Die Kameraden treten für den Gottesdienst in der Jakobikirche am 22. d. Mts., Abends 6 1/2 Uhr, auf dem Schloßhofe an.

Der Vorstand.

Stettiner Handwerker-Verein.

Morgen, Sonntag, den 22. d. M., Abends 6 Uhr in Fritz Reinke's Saal:

Große Theater-Vorstellung.

Der Vorstand.

Extrafahrten

nach Völs am Sonntag, d. 22. März er.

Von Stettin: 9 1/2 Uhr Vormittags, 6 1/2 Uhr Morgens, 5 1/2 Uhr Nachmittags, 4 Uhr Nachmittags.

Oskar Henckel.

Eine feine Materialwaaren-, Frucht- und Delikatessenhandlung, verbunden mit einem luxurianten Zweiggeschäft gleicher Branche, soll ebenfalls haben abgetreten werden. Einem intelligenten, freibehenden Herrn, gleich ob Kaufmann oder Landwirth, wird durch Acquisitio den best. Gelegenheit geboten, sich eine dauernd sichere Existenz zu gründen. Offerten unter H. B. an Rudolf Nosse, Völs.

Ein in der Nähe Stettins gelegenes Postamtiens-Stütz-u. Postwaaren-Geschäft ist sof. zu verkaufen, Adr. unt. H. W. in der Exped. d. Bl., Schulzenstr. 9, erbeten.

Sterbefall wegen ist das Haus Frauenstraße Nr. 20 zu verkaufen. Näheres daselbst 2 Tr. zu erfahren.

Herm. Sachse, Steinmetzstr.,

Paradeplatz, Festungsbauhof, empfiehlt

Grabdenkmäler in Granit, Marmor und Sandstein, Marmorplatten zu Ladentischen und Schanfenstern.

Eiserne Grabgitter und Kreuze werden zu billigsten Fabrikpreisen geliefert und aufgestellt.

Atelier

Frau Anna Opitz

Petrihofstr. 53, 2 Tr. (Wiederbahnstr. Flora)

empfeilt sich zur Anfertigung eleg. Damaststoffe

bei billiger Preisberechnung u. Garantie guten Stoffs.

Zum Fest

empfeilt sich der neue

Zentral-Bazar am Berliner Thor.

Handschuhe, Schmuckwaaren, Stoffwaaren, Hüte, Schirme, Straßwaaren, Wäsche, Träger, Spazierstöcke.

Alles sehr gut und billig im neuen Zentral-Bazar am Berliner Thor.

Friedr. Wolff,

13, Reifschlägerstr. 13.

LAGER

echt Sollinger Stahlwaaren, Schleif- und Poliranstalt.

Empfehle mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung

sämmtlicher Reparaturen.

Ausführung geschieht schnell, gut und billig.

1 vorher stellen zu verkaufen Steinstr. 1, 2 Tr.

C. Krüger, Stettin,

Komtoir: Moltkestr. 9,

Fabrik und Lager: Holzmarktstraße 7,

Eisenkonstruktions-Werkstatt,

offert: Schweißeeiserne Träger

in allen Normal-Profilen und Längen,

Eisenbahnwagen, Säulen jeder Art,

Unterlagsplatten, guß- und schmiedeeiserne Fenster

und sonstige Eisen-Artikel bei billigster Berechnung.

Stößen-Anschläge, Zeichnungen u. Berechnungen werden in meinem Comtoir gefertigt.

Leihhaus Albrechtstr. 3b, 2 Tr.

Bücher, Nähmaschinen, Spiegel, Betten, Stühle, Möbel, Kleider, Jacken, Röcke, Uhren und Ringe billig zu verkaufen.

Kirchliche Anzeigen.

In der Schloßkirche:
Sonabend um 12 Uhr Prüfung der Konfirmanden im Beichte.

In der Peter- und Paulskirche:
Sonabend Nachm. 2 1/2 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Pastor Firer Grabow.

Sonabend Vorm. 10 Uhr Prüfung der Konfirmanden und Beichte: Herr Pastor Mans.

Am Sonntag, den 22. März (Palmsonntag), werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Konfirmandenrat Gräber um 10 1/2 Uhr. (Einführung und Abendmahl.)
Herr Konfirmandenrat Brandt um 5 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden und Beichte.)
Montag Vorm. 11 Uhr Einführung und Abendmahl: Herr Konfirmandenrat Brandt.

In der Jakobskirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Schipio um 5 Uhr. (Prüfung der Konfirmanden und Beichte.)
Montag Vorm. 10 Uhr Einführung und Abendmahl: Herr Prediger Dr. Schipio.

In der Johannisstirke:
Herr Divisionspfarrer Meisen um 9 Uhr. (Einführung.)
Herr Pastor Friedrichs um 11 Uhr. (Einführung.)
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

In der Peter- und Paulskirche:
Herr Pastor Firer um 10 Uhr. (Einführung der Töchter und Abendmahl.)
Herr Kandidat Neufeld um 5 Uhr. (Einführung der Söhne und Abendmahl: Herr Pastor Firer.)

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Schulz um 9 Uhr. (Prüfung und Einführung der Konfirmanden, nachher Beichte und Abendmahl.)

In der Johannisloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Brüdergemeinde (Gladbeckstraße 46):
Herr Prediger Grünwald um 4 Uhr.
Montag, Dienstag und Mittwoch, Abends 8 Uhr, sowie Donnerstag und Freitag, Nachm. 4 Uhr, liturgische Possionsandacht: Herr Prediger Grünwald.

In der Saale des Gertrud-Stifts:
Herr Prediger Piper um 6 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Gladbeckstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

In der Salem (Tornen):
Herr Pastor Schäfer um 10 1/2 Uhr. (Nach dem Gottesdienst Konfirmation.)
Nachm. 2 Uhr Kinderkatechismus.

In Bethanien:
Herr Pastor Bahr um 10 Uhr. (Konfirmation.)
Herr Pastor Brandt um 6 1/2 Uhr.

Kirche der Küdenmüller Anstalten:
Herr Prediger W. Schulz um 10 Uhr.

In der Friedenskirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10 Uhr. (Einführung der Konfirmanden, darnach Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Hüllshov):
Herr Pastor Beide um 9 1/2 Uhr. (Einführung der Konfirmanden, nachher Beichte und Abendmahl.)

In Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 1/2 Uhr. (Einführung, Beichte und Abendmahl.)

Seemannshaus (Krautmarkt 2, 2 Tr.).
Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Gottesdienst: Herr Stadtmissionar Plant.

Dr. Eugen Adler,
Spezial-Arzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Sprechstunden von 9-11 Vorm., 3-5 Nachm.
Stettin, gr. Domstr. 19.

Post-Eisenbahn-Schule
Cöthen a.
Prospecte versendet die Direction gratis.

Todesanzeige.
Dette früh 4 1/2 Uhr verchied sanft im Glauben an ihren Erlöser unsere liebe gute Mutter und Schwiegermutter, die Wittwe **Johanna Buttko**, geb. Biermann, im 77. Lebensjahre.
Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen: **Buttko**, Schugnam, nebst Familie.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 22. d. Mz., Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Neuen Strafkrafts nach dem Pommerensdorfer Kirchhofe statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geburten: Ein Sohn: Herr Hugo Jacob (Straßburg). Eine Tochter: Herrn Postverwalter **Ritke** (Botanjanow).
Sterbefälle: Herr Adersbörger Ferdinand Bönede (Goldberg). Herr Stations-Assistent Werner Weber (Gambin). Herr Fleischermeister Wih. Meber (Stolz). Frau Amalie Köhl, geb. Roggenbach (Bergen).
Ein kleines renomirtes, von Reisenden beachtetes **Hotel** (Provinz Brandenburg), Stadt von 13,600 Einw., mit Garnison und Gymnasium, im Mittelpunkt am Markt gelegen, wegen Todesfall sofort oder später zu verkaufen. Anzahlung 20,000 Mark. Offert an **Rudolf Mosse**, Berlin SW., unter J. W. 2908.

Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol zur **Stärkung und Erhaltung der Sehkraft**
erfunden und seit mehr als 50 Jahren in unerreichbarer Güte dargestellt in der **Apotheke von Dr. Franz Gustav Seiss Nachf. in Aken a. E.** Zu beziehen in Fl. à 1, 2 und 3 M. entweder direkt oder in Stettin in den meisten Apotheken.

Wer keine Badeeinrichtung hat, schreibe an die bekannte Fabrik L. Weyl, Berlin W. 44. Preiset. gratis.

Eine Presse
mit metallener Spindel und messingener Mutter, ant erhalten, für Tuchmacher und Fäber sich eignend, sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition des Tageblattes in Demmin.

Zu 4 Mark dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Anzug in allen möglichen Farben, passend für jede Jahreszeit.

Muster und Waarenversandt nach allen Gegenden franko.

Zu 2 Mark Stoff zu einer Herren- hose für jede Größe, in gestreift und carirt, waschacht.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in carirten und melirten Farben und einfarbig.	Zu 12 Mark 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	Zu 30 Mark 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salons-Anzug.	Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	Zu 8 Mark 1 1/2 Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschenden und sehr dauerhaften Herrenanzug.	Zu 13 Mark 3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echt wasserdichte Waare.	Zu 50 Pfennig Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	Zu 9 Mark 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	Zu 6 Mark 5 Meter Damenuch in allen möglichen Farben zu einem Frauenkleid.
Zu 7 Mark 20 Pfg. 6 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene, waschende Weste in lichten und dunkeln Farben.	Zu 4 Mark 50 Pfg. 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrs-Paletot in den verschiedensten Farben.	Zu 12 Mark 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit.	Zu 20 Mark 3 1/2 Meter Buxkinstoff zu einem Salons-Anzug.	Zu 2 Mark Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	Zu 4 Mark 1 1/2 Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	Zu 15 Mark 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Paletot in jeder Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	Zu 24 Mark 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenaden-Anzug.	Zu 4 Mark 80 Pfg. Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in heller oder dunkler Farbe, sehr dauerhafte Waare.	Zu 7 Mark 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	Specialität für Damen. Seidenstoffe schwarz u. farbig in größter Auswahl zu Fabrikpreisen.

Besonders billig: Damenuche und Seidenstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livretuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Crols. | Tricot. | Vervenisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantiert wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maß portofrei ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Vielfach an uns ergehende Anfragen höflichst beantwortend, erlauben uns ergebenst anzuzeigen, daß unsere

Spezial-Schuhwaaren-Lager

hier jetzt wie seit langen Jahren **Nur** **Obere Breitestr. Nr. 13 und Langebrückstr. Nr. 2** vis-à-vis Hotel zum Deutschen Haus vis-à-vis Herrn L. Manasse

unter Einhaltung der bekanntlich höchst realen Geschäftsprinzipien unverändert bestehen und wir an, unter ähnlich lautender Firma, in neuester Zeit hier entstandenen Unternehmungen weder geschäftlich noch privatim betheilig sind.

Das uns so langjährige geschenkte Vertrauen von Seiten unserer werthen Kundschaft auch für ferner erbitten, empfehlen angelegentlich zur bevorstehenden Saison unsere aufs reichhaltigste fortirten Lager besser Erzeugnisse des In- und Auslandes in

Damen-, Herren- und Kinder-Schuhwaaren

in bekannt solider und preiswerther Ausführung.

Ch. Eisenberg & Comp.
(Gustav Behrendt).
Zuhaber seit 1880.

Bock-Bier
a Flasche 15 Pf.,
Bair. Tafel-Bier
a Flasche 10 Pf.,
Dopp. Malz-Bier
a Flasche 10 Pf.

aus der **Tivoli-Brauerei** von **Otto Fleischer** in **Original-Flaschen** von 1/10 Ltr. **Zubalt mit Patentverschluss, auf der Brauerei gefüllt, empfiehlt**

G. Zimmermann,
Philippstr. 72.

Wages sind zu haben Hofgarten 73. Bestellungen werden das angenommen.

Eine Rhein. Fabrik der Eisenbranche sucht für ihren sehr lohnenden Spezialartikel gegen hohe Provision einen energischen **Vertreter**, welcher regelmäßige, reichhaltige und persönliche Verbindungen mit Fabrikanten, Brau- und Brenneibehältern etc. hat. Off. mit Angabe v. Referenz, n. J. 7164 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Zum Verkauf von **gesetzlich erlaubten Staats- und Stadt-Prämien-Losen** werden **tüchtige Agenten** gegen hohe Provision gesucht. Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau**, unter Chiffre **U. 624** zu richten.

Jede Mauerarbeit wird gut und billig ausgeführt.
J. Lehmann, Belferstr. 14.

Ein wirtschaftlich erfahrene junges Mädchen oder eine kinderlose Wittve, befähigt, in einem guten, aber einfach bürgerlichen Hause der Wirtschaft zeitweise selbstständig vorzustehen, wird zur Unterstützung der Hausfrau zu möglichst baldigem Antritt gesucht. Offerten mit Angabe der einschlägigen Verhältnisse, evtl. des bisherigen Wirkungsbereichs, sowie Gehaltsforderung nimmt Buchdruckereibesitzer **C. Lemcke** in Greifenberg in Voam entgegen.

Ich suche für sofort oder zum 1. April ev. einen Lehrling für meine Kolonialwaaren- und Vieztrohandlung.
R. Köhler,
L. Schuhmacher Nachf.,
Louißenstr. 21.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Sonabend, den 21. März 1891:
Volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen (Barquet 50 S. etc.).
Zum **20. Male:**
Sodom's Ende.
Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr, bei kleinen Preisen (Barquet 50 S. etc.).
Der arme Jonathan.
Abends 7 Uhr:
Zum **1. Male:**
Rigobert.
Bosse in 3 Akten von **H. Ritter.**
Die nächste Aufführung von **Gondoliers** findet Montag statt.

Stadt-Theater.
Sonabend: Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen (Barquet 1 M. etc.).
Zweites und letztes Gastspiel der **Frau Callaghan** vom Hoftheater in Stuttgart.
Oberon, König der Elfen.
Rezita — — — — — Frau Callaghan a. G.
Sonntag, Anfang 7 Uhr.
(Duzendbillets unguiltig).
Gedächtnisspiel zum Andenken an d. hochseligen **Kaiser Wilhelm I.**
Zum **4. Male:**
Der neue Herr.
Vaterländisches Schauspiel in 7 Vorgängen von **E. v. Wildenbruch.**

Der Gewerbe-Verein zu Cammin i. Pom. veranstaltet zur Feier seines 30jährigen Bestehens vom 18. bis 26. Juli d. Js. eine **Gewerbe-Ausstellung.**

Zur Beschickung derselben werden eingeladen die Gewerbetreibenden der Kreise: **Stadtfreis Stettin, Randow, Anklam, Ueckermünde, Usedom-Wollin, Naugard, Regenwalde, Greifenberg und Cammin.**

Programme und Anmeldebogen werden durch die in den betreffenden Orten bestehenden **Gewerbe-, Bildungs- bezw. Handwerker-Vereine** zur Vertheilung kommen, können auch von dem Schriftführer des Vereins, Herrn **Bautschner Liass** zu Cammin, bezogen werden.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins zu Cammin i. Pom.

Roth's Lotterie.
Ziehung 17. und 18. April d. J. im Rathhause von Cöslin.
Loose zu 1 Mk. (100 Loose 100 Mk.)
Für Liste und Porto sind 30 Pf. beizufügen

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Die Eisengießerei und Fabrik für Grabdenkmäler von **Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof**

fertigt u. liefert seit einer langen Reihe von Jahren in anerkannt vorzüglichster Ausführung als **Spezialität**

Grabgitter
einer Grabkreuze und Tafeln in jeder gangbaren Form und Größe.

15% Rabatt.

Außerdem ist größtes Lager von schwarzen, schwedischen Granitsteinen und Monumenten, sowie von grauen u. weissen Marmordenkmälern vorhanden, ferner **Schwelken und Sockel in Granit und Sandstein**; auch hierin billigste Preise. **Stonplette Aufstellung auf den Kirchhöfen wird übernommen.**

Grabdenkmäler
in reicher Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hepp, Steinweg-Geschäft, Pölitzerstraße 73.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturell Tapeten von 10 Pfg. an
Glanz-Tapeten " 30 " "
Gold-Tapeten " 20 " "
in den großartig schönsten, neuesten Mustern, schweren Papiere und gutem Druck.

Ziegler & Jansen
in Selsenkirchen.

Jedermann kann sich von der außerordentlich billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Muster franko auf Wunsch überallhin versenden.

(Eingelandt.)
Durch Gebrauch des berühmten **Ringelhardt-Glöckner'schen Wund- u. Heilpflasters** sind die Unterzeichneten von verschiedenen Krankheiten geheilt worden: **Schneidemr. Louis Köchel** von Rheumatismus, **Wwe. Christiane Ritter** von einer Kopfwunde, **Martin Ritter** von einem lahmen Fuße, **Wih. Felix** von Schmerzen unter'n Fußhohlen, **Emilie Kollert** von einem biden Fuße, **Wilhelmine Hunger** v. Rheumatismus im Arme, **Friederike Lehmann** von einem bösen Aale, **Friedrich Lehmann** von einem biden Halse, **Friedrich Friedrich** von Hiedsten, **Schuhmachermstr. Hähte v. Antschleiter** (Karbunkel), **Jonke Siersleben** von Gitter-Weisen, **Karoline Pfeiffer** von Weisen an Arme (täunlich wohnhaft in **Trebnitz** bei Gömnern).
Daß vorstehende Unterschriften der **Wahrheit** gemäß sind, bezeugt hierdurch **Trebnitz** bei Gömnern a. Saale.
(L. S.) **Die Ortsbehörde.** Brückert.

Mit Schutzmarke: auf den Schutzsteln zu beziehen a 25 und 50 S. (mit Gebrauchsanweisung) in allen Apotheken in Stettin. Ferner aus den Apotheken der Herren A. Schuster in Grabow; Dr. Meyer, Schwanapothek in Hüllshov; G. Maass und J. G. Witte in Belgard; L. Mulert in Kolberg; E. Schmidt in Kolbergermünde; F. Witte in Remmert etc.
Requisitte liegen daselbst an.
NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Gummi-Fabrik
a Dg. 3 M., 4 1/2 M., u. 6 M. versendet brieflich gegen Nachnahme.
S. Wiener,
Stettin,
Schulzenstraße 20.